

**Zeitschrift:** Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

**Herausgeber:** Geriatriischer Dienst, Stadtärztlicher Dienst und Psychiatrisch-Psychologische Poliklinik der Stadt Zürich

**Band:** - (1989-1990)

**Heft:** 28

**Artikel:** Redaktioneller Kommentar

**Autor:** Wettstein, A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-790206>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Redaktioneller Kommentar**

**Dr. med. A. Wettstein, Chefarzt Stadtärztlicher Dienst Zürich**

In Anbetracht der unbestreitbaren Verdienste der Maternité Inselhof in der Betreuung von sozial benachteiligten Frauen seit Anfang dieses Jahrhunderts wären Bestrebungen, dieses Sozialwerk zu zerstören oder auch nur in seiner Wirksamkeit zu behindern, nicht zu verantworten. In diesem Sinne verstehe ich auch das grosse Echo in der Bevölkerung an der Petition für die Maternité. Keineswegs begründet sind aus meiner Sicht jedoch die Ängste der Maternité, der Austausch der akutmedizinischen Abteilungen mit den Chronischkranken Abteilungen des Stadtsitals Triemli würde das Sozialwerk Maternité Inselhof gefährden, ja gar zerstören.

Dass sich das Mütterheim sehr gut mit der Chronischkranken-Betreuung verträgt, beweist die Maternité täglich, befindet sich doch heute schon eine Chronischkranken-Abteilung und das Mütterheim zur Zufriedenheit aller auf dem gleichen Stockwerk der Maternité. Die selben Chronischkranken befinden sich auch in unmittelbaren Nähe zur vorbildlichen Kinderkrippe im Haus nebenan. Noch nie musste ein Patient wegen dieser optimalen Durchmischung von jung und alt wegverlegt werden in ein städtisches Krankenhaus, was die Befürchtungen von Frau Dr. L. Meyer als unbegründet erscheinen lässt.

Gerne überlasse ich Ihnen als Leser auch das Urteil darüber, wem der Aufenthalt in einem Hochhaus eher angemessen ist: einer jungen Frau, die ins Spital kommt zur Geburt oder für eine gynäkologische Operation und dieses nach kurzer Zeit wieder verlassen kann, oder einer betagten Chronischkranken, die sich nur in Begleitung in einem Grossspital bewegen kann und den Rest ihres Lebens in einer Hochhaus-Abteilung zuzubringen hätte.

Dr. med. A. Wettstein